

sich noch gefallen; aber eine Nacht, die ebenso lang ist, würden wir kaum ertragen können. Glücklicherweise wird die Mondnacht durch den Erdschein erhellt. Wenn wir auf dem Monde Nacht haben, so stehen wir zwischen Sonne und Erde und sehen die Erde aufs prachtvollste im Sonnenlichte glänzen. Die Erdscheibe ist, von hier gesehen, so groß, daß sie 14 mal größer erscheint als der Mond auf Erden. Dabei dreht sich die Erde in einer Mondnacht 14 mal in der Runde. Wir sehen sie also von hier als ein mächtiges, milde leuchtendes Gestirn, das weit prächtiger aussieht als die Sonne. Dies Gestirn, das die Nächte des Mondes erhellt, bietet beim Umdrehen auch alle Abwechslungen, die die Erdkugel in ihrer Verschiedenheit an Land und Wasser zeigt.

Richten wir einmal vom Mond aus ein Fernrohr auf die Erde! Nach sorgfamer Beobachtung gelingt es uns, bei einer 1200maligen Vergrößerung zu sehen, daß Paris, London, Berlin und Petersburg noch auf dem alten Flecke stehen. Auch Städte mittlerer Größe sind zu erkennen. Einen prächtigen Anblick gewährt es uns, die Pole der Erde im Winterschnee, die Äquatorgegenden in Sonnenglut leuchtend zu finden. Wenn sich die Erde dreht und Europa für uns unsichtbar wird, so sehen wir von hier aus das Festland von Amerika vor uns. Newyork ist nicht minder klar zu erkennen als die größten Städte Europas. Der Mississippi sieht ganz prachtvoll aus. Die Erde dreht sich weiter, und wir erblicken auch Kalifornien. Dann be-
sehen wir uns den Stillen Ozean, bis das Festland von Asien sichtbar wird, dem die neueste Welt Australien wie „ein Tropfen am Eimer“ anhängt. China, Indien und das ungeheuer große Rußland fällt uns ins Auge. Ein Seitenblick zeigt uns Afrika wieder, bis wir endlich den Punkt auch vor uns sehen, wo wir abgereist sind.

Dies mahnt uns, unsere Rückreise auf die Erde anzutreten. Da wir in Gedanken reisen, und da wir unterwegs nirgends Station machen, so langen wir sehr schnell wieder auf unserm Planeten an. Bei der Erinnerung an all das Große und Herrliche, das wir gesehen haben — wie winzig und klein kommen wir uns vor! Und doch erfüllt es uns mit stolzer Freude, daß es dem menschlichen Geiste möglich ist, in die ungeahnten Fernen des Weltenraumes vorzudringen und die unermesslichen Wunder der Schöpfung zu erforschen.

A. Bernstein (Naturwissenschaftl. Volksb.).